

### **Neulich im Wartezimmer eines Krankenhauses...**

Es sind mehrere Personen schon über fünf Stunden im Wartezimmer. Eine Frau ist sichtlich genervt, da es so lange dauert. Sie schaut regelmäßig auf die Uhr, setzt sich hin und her auf dem Stuhl. Dies ist schon recht nervig für die anderen. Eine Dame versucht, ihre Zeitschrift zu lesen und ein Mann in unmittelbarer Nähe sein Buch. Beide schauen etwas unverständlich über ihre Lektüre in Richtung der Frau, doch keine Veränderung. Nun legt die Frau „noch einen drauf“ und fängt an, mit ihrem Kugelschreiber unregelmäßig zu klicken. Die anderen im Raum sind nun sichtlich genervter.

#### Szene Variante 1

*"Muss das sein!?" bricht es aus der Dame heraus. "Das ist ja unerträglich! Hören Sie endlich mit dem dämlichen Rumgeklicke auf!"*

*Die angesprochene Frau geht gleich in die Luft:*

*"Sie haben mir hier gar nichts zu sagen. Ich klicke so viel ich will. Diese blöde Warterei ist doch zum Kotzen hier. Gehen Sie doch raus, wenn Ihnen das nicht passt."*

*Der Mann kann sich nun auch nicht mehr zurückhalten. "Hören Sie auf, die Dame anzuschreien. Und hören Sie mit dem Rumgeklicke auf, sonst nehme ich Ihnen den blöden Kuli weg!"*

*Die Frau ist nun nicht mehr zu halten. "Fassen Sie mich bloß nicht an, sonst können Sie was erleben!"*

#### Szene Variante 2

*Die Dame mit der Zeitschrift bricht das Schweigen/ die aufgebaute Spannung:*

*"Entschuldigung, Sie scheinen recht gestresst zu sein. Wahrscheinlich wegen der langen Wartezeiten. Das Klicken mit Ihrem Kuli wirkt sicher beruhigend auf Sie. Normalerweise kann ich meine Umgebung beim Lesen gut ausblenden, so dass es mich nicht stört. Leider habe ich sehr empfindliche Ohren und das Klickgeräusch geht bei mir durch Mark und Bein und ich kann es leider nicht ausblenden. Wäre es Ihnen möglich mit dem Kuliklicken aufzuhören?"*

*"Ja ich versuche es. Aber das dauert hier so lang und ich muss mein Kind bald abholen."*

*"Oh, das ist ja sehr ungünstig. Man hat Ihnen wohl bei der Aufnahme nicht gesagt, dass es mehrere Stunden dauern kann. Wir haben uns darauf eingerichtet und Lesestoff mitgenommen."*

*"Aber das ist doch unmöglich, dass man hier so lange warten muss."*

*Der Mann bringt sich ins Gespräch ein. "Ja, das ist wirklich nicht schön. Aber so wie ich das sehe, ist das Personal hier total unterbesetzt und gibt sich die größte Mühe. Wichtig ist doch, dass sie sich für jeden von uns die Zeit nehmen."*

*Daraufhin antwortet die Frau: "Ja, das stimmt. Und wir können ja auch froh sein, dass es in unserem Land eine so gute medizinische Versorgung gibt."*

Welch Unterschied im Gesprächsverlauf. Wenn man beim Aufkeimen des eigenen Unmutes einen Schritt zurückgeht und kurz überlegt, ob der eigene Beitrag eskalierend oder deeskalierend wirkt, kann man schon viele Konflikte verhindern und sich selbst mit den Situationen versöhnen.

Hinweis/ Abstimmung unter den Besuchern: Variante 2 war eine wirklich erlebte Szene.

Doppelte Versöhnung: 1. Mit dem eigenen Unmut und 2. Mit der Situation

Begrüßung

Heute schon versöhnt?

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst anders!

Kennen Sie solche Situationen? Wie schnell etwas eskalieren kann und noch viel weitreichendere Folgen hat? Im Laufe des Gottesdienstes entdecken wir verschiedene Themen der Versöhnung.

Unter anderem können auch Klänge versöhnend wirken, vor allem wenn sie farbenfroh sind. Von daher freu ich mich sehr, unsere Band Klangfarben begrüßen zu können. Herzlich willkommen! Lasst uns gleich mit einer Kostprobe beginnen!